



Fakultät für Bildungswissenschaften
Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften

Einladung

zur Buchpräsentation und Lesung

**Marie Jahoda: Lebensgeschichtliche Protokolle der
arbeitenden Klassen 1850-1930**

Termin 14.3.2018
17.00 bis 18.30 Uhr
Kaiser-Leopold-Saal, Karl-Rahner-Platz 3



Marie Jahoda und ihre Dissertation von 1932

Herausgegeben von Johann Bacher, Waltraud Kannonier-Finster, Meinrad Ziegler

Erstmals liegt Marie Jahodas Dissertation an der Universität Wien, 1932, in einer von Johann Bacher, Waltraud Kannonier-Finster und Meinrad Ziegler edierten Ausgabe als Buch vor. Empirisch baut die Arbeit auf 52 Interviews mit Frauen und Männer aus der arbeitenden Bevölkerung in Wien auf.

Damit wird eine einzigartige Datenquelle erschlossen, die differenzierte Einblicke in die Arbeits- und Lebensverhältnisse im Zeitraum zwischen 1850 und 1930 eröffnet. Sozial gehören die Befragten unterschiedlichen Gruppen der Arbeiterschaft an, den Gewerbetreibenden, den Arbeitern in Handwerk oder Industrie und – insbesondere die Frauen unter den Befragten – der Hausdienerschaft. Die Lebensgeschichten machen die ökonomische Dynamik und die mit ihr verbundene räumliche und soziale Mobilität der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der ersten drei Dekaden des 20. Jahrhunderts nachvollziehbar.

Rückblickend hat Marie Jahoda die Jahre ihres Studiums der Psychologie vielfach als „intellektuelles Doppelleben“ bezeichnet. Da ist zum einen die Mitarbeit an der von Paul Lazarsfeld gegründeten Wirtschaftspsychologischen Forschungsstelle, in der es ihr in erster Linie um sozial und politisch relevante Forschung geht. Die Studie „Die Arbeitslosen von Marienthal“ ist 1933 in diesem Zusammenhang entstanden. Und da ist zum anderen das Psychologische Institut der Universität Wien, an dem Jahoda bei Charlotte Bühler an ihrer Dissertation arbeitet und diese unmittelbar vor Beginn der Untersuchungen in Marienthal abschließt. Die akademische Welt erlebt sie in diesen Jahren als zwar anregendes, aber dem realen Leben und seinen Problemen abgewandtes Arbeitsfeld. Die Publikation rekonstruiert im Detail wie sich Marie Jahoda in diesem Spannungsfeld bewegt und wie es in die Arbeit an der Dissertation eingeht.

In der Veranstaltung stellen die Herausgeberin und die Herausgeber das Projekt vor. Im Anschluss daran liest Schauspielerinnen Maria Hofstätter aus den lebensgeschichtlichen Protokollen.

Programm:

Begrüßung durch:

Dekanin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Ralser und
Dekan Univ.-Prof. Dr. Helmut Staubmann

Präsentation der Publikation durch:

ao. Univ.-Prof. i. R. Meinrad Ziegler, Mitherausgeber und Inhaber
zahlreicher Gastprofessuren u.a. an den Universitäten Fribourg
und Innsbruck:

Marie Jahoda in Österreich:

Ihr „Doppelleben“ an der Universität Wien von 1926 bis 1937

Lesung aus der Dissertation von Marie Jahoda:

Maria Hofstätter, Film- und Theaterschauspielerin

Musikalische Umrahmung:

Johannes Appelt, Cello

Johann Sebastian Bach, BWV 1007, 1. Suite, erster (Prélude) und
dritter Satz (Courante) der Cello-Solosuite in G-Dur

Im Anschluss laden wir zu einem kleinen Buffet.